



Kapitel 1

Juhuu! Buhuu!

„Juhuu! Buhuu!“, machte das Gespenst. Ein Wagen mit schreienden Kindern näherte sich. Gregor von Gutenbrink aus dem Hause derer von Niederfahrenhorst auf Burg Kummerschreck schwebte über den Gleisen und winkte. Die Kinder wurden auf ihn aufmerksam.

„Da! Da vorne!“, schrie ein Junge, der in der Mitte zwischen zwei größeren Mädchen saß. Alle drei kreischten und lehnten sich aus dem Wagen um das Gespenst zu berühren. Doch das hatte noch niemand geschafft. Gespenster kann man schließlich nicht anfassen. Dennoch wich Gregor den kleinen Händen, die nach ihm griffen, aus. Das erhöhte bei den Kindern den Spaß. Gregor mochte Kinder. Nur nicht das Schreien. Er hörte es den ganzen Tag, von morgens bis abends.

Er hatte Hunger. Aber da kam schon der nächste Wagen. Darin saßen ein Mann und eine Frau. Er hielt sie umschlungen. Beide schrien und lachten.

Zwei Gummigespenster wackelten an Seilen über der Fahrbahn. Gregor schwebte zwischen ihnen und schrie wieder: „Juhuuu! Buhuuu!“

Der Mann wies in seine Richtung: „Pass auf, die wollen uns fressen!“ Die Frau lachte und kreischte.

„Nein“, dachte Gregor, „das sind nicht die Richtigen.“ Er musste Geduld haben. Er musste weiter warten. Vielleicht im nächsten Wagen ...



Doch dann kam kein Wagen mehr. Die Gruselgestalten aus Gummi und Stoff verstummtten und erstarrten in ihrer Bewegung. Für heute hatte Gregor genug herumgegeistert. Nun würde es die ganze Nacht still sein in der Geisterbahn, gespenstisch still. Nur ein einziges, einsames Gespenst würde darauf warten, dass die Nacht vorüberging und das Spuken und Erschrecken von vorne begann.

Vielleicht morgen. Vielleicht hatte er morgen Glück ...